

I.

Ich wär so gern
ein Stern.

Es wär' so schön,
lässig am Himmel zu steh'n
und im Dunkeln
auf Erdlinge zu funkeln.

Als ewiges Feuer mich zu verzehren
in unerreichbaren, himmlischen Sphären.

Ich ließ mich bestieren
und analysieren

bei Explosionen
und Kernfusionen.

Manchmal ließ ich (nur ganz kurz)
einen Kernfusionenfurz
zur Erheit' rung der Gelehrtenmassen
und der fliegenden Untertassen.

Wie eben ein Star!
Es wär' so wunderbar!

III.

Gern ich so wär
wie ein Hamster.

Im Dunkel der Nacht
wär' mein Tagwerk vollbracht.

Ein Korn oder zwei
würden nicht schaden dabei.

Ja, alle möglichen Sorten
Korn würd' ich horten.

Körner hätte ich mehr
als ein Millionär.

Agil wär ich und immer auf Trab
dank ewigem Laufen im Fitnessrad.

II.

Ich wär gern so
wie ein Floh.

Ich würd kilometerweit springen,
und pausenlos Siege erringen,
um medaillenbeladen
vom Siegetreppchen zu traben.

Olympia
wär so nah!

Und ganz ohne Doping.
Selbst in Peking
wäre das nicht mein Ding.

Da würd ich mich eher bequemen
und nachts überraschend Blutproben nehmen.

Vielleicht hätt ich ja doch mehr nen Spleen
für Transfusionsmedizin.

Als Floh ist man
halt unständig dran -
und stets auf dem Sprung.
Es hält ja auch jung.

IV.

So gern wär ich -
nur ich.

Nicht Milliarden horten,
hinterm Hamsterrad.
Nicht Stareskorten
als Scheinunikat.

Nicht als verarzteter Gott im Olymp verglüh'n.
Nicht vergötterten Ärzten als Testperson dien'.

Das geht mir alles gegen den Strich.
Ich wär so gern - ich.
Drum leg ich mein Wünschen und Hoffen dem hin,
der mich einlädt zu sagen: Ich bin, der ich bin.